

Zeitschrift: Wissen und Leben
Herausgeber: Neue Helvetische Gesellschaft
Band: 9 (1911-1912)

Rubrik: Anzeigen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 30.06.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

ANZEIGEN

In dieser Rubrik werden unter Verantwortung der Redaktion kurze Notizen über Bücher, Zeitschriften- und Zeitungsartikel erscheinen, die eine spätere einlässliche Besprechung nicht ausschließen. Wir bitten unsere Leser, daran nach Lust mitzuarbeiten. D. R.

Im Verlag G. Freytag in Leipzig und F. Tempsky in Wien hat der Literaturhistoriker *EDUARD ENGEL* eine *Deutsche Stilkunst* erscheinen lassen. Zuweilen recht witzig, im allgemeinen etwas oberflächlich, die Mittel künstlerischer Darstellung wenig erschließend. Da sie aber recht lesbar ist, möge ein hochherziger Gönner ein paar hundert Stücke kaufen und sie verschenken: eins an jede eidgenössische Schreibstube, eins an verschiedene Redaktionen von Tagesblättern, eins leihweise an jede Kommission, die einen Bericht abzufassen hat, eins an Herrn Dr. Johannes Winkler, alt Bundesrichter und jung, sehr jung Kunstkritiker...

* * *

Das Zeitschriftchen „*Les idées de demain*“, das für die Einführung vorrevolutionärer Zustände in der Schweiz schwärmt, zeigt auch in seiner Information eine vorrevolutionäre Gründlichkeit. Auf Seite 34 des ersten Heftes wird da festgestellt, dass der Artikel von Professor *J. Schollenberger* über die Neutralität der Schweiz, der hier am letzten 15. Mai erschienen ist, aus der „Kölnischen Zeitung“ abgeschrieben sei, während doch die „Kölnische Zeitung“ erst ein paar Tage nachher Auszüge daraus brachte. Und gleich auf der folgenden Seite wird *Seippels* Buch „*Les deux Frances*“ auf die Schultern von Professor E. Bovet abgeladen. *Quel giorno poi non vi legemmo avanti.*

□ □ □

Das Verhältnis der satirischen Erzählung von *C. A. Loosli* „Heil dir Helvetia“ zu den Tatsachen, die sie veranlassten, ist durch eine Mitteilung der Obertelegraphendirektion (Bund Nr. 527) richtig gestellt worden. Unser Mitarbeiter Loosli hatte uns versichert — und das bestimmte uns, seine Arbeit aufzunehmen —, dass bis zum Auftreten der drei Väter alles den Tatsachen entspreche: und dass von dort die Dichtung beginnt, muss jeder einsehen. Diese Tatsächlichkeit gilt aber nur für den altväterischen Instanzenzug und das Aktenmaterial, das er häufte; nicht für die Dauer der Angelegenheit, die manchem Leser als das Wichtigste erschien und die vor der Wirklichkeit von fünf Jahren auf fünf Monate zusammenschrumpft. Zu gründlicher Behandlung hatte die Telegraphendirektion zwar allen Anlass, weil die Bümplizer Schulbuben durch Steinwürfe auf Isolatoren den telephonischen Verkehr ganz unsicher gemacht hatten. Dass sie auf die Bitte von Loosli selbst dennoch auf ihre Forderung gegenüber den armen Familien verzichtet hat, beweist, dass sie nicht aus den schlimmsten Bureau-sauriern in unserm eidgenössischen Gletschergarten besteht.

* * *

Als Verfasser der Studie „Das Blatt der Zurückgewiesenen“ ist durch ein Versehen Robert Klein statt *Robert Scheu* genannt worden.

Nachdruck der Artikel nur mit Erlaubnis der Redaktion gestattet.
Verantwortlicher Redaktor Dr. ALBERT BAUR in ZÜRICH. Telefon 7750



Fextal im Oberengadin

Christian Conradin